Die Verwandlung – Teil 9

Das Gleichnis vom Vaterherzen Gottesbild

Lukas Kapitel 15, Verse 11-32
11 Dann fuhr Er fort: »Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Der jüngere von ihnen sagte zum Vater: ›Vater, gib mir den auf mich entfallenden Teil des Vermögens!‹ Da verteilte jener das Hab und Gut unter sie. 13 Kurze Zeit darauf packte der jüngere Sohn alles, was ihm gehörte, zusammen und zog in ein fernes Land; dort brachte er sein Vermögen in einem ausschweifenden Leben durch. 14 Als er nun alles aufgebraucht hatte, entstand eine schwere Hungersnot in jenem Lande, und auch er begann Not zu leiden. 15 Da ging er hin und stellte sich einem der Bürger jenes Landes zur Verfügung; der schickte ihn auf seine Felder, die Schweine zu hüten, 16 und er hätte sich gern an den Schoten des Johannesbrotbaumes satt gegessen, welche die Schweine als Futter bekamen, doch niemand gab sie ihm. 17 Da ging er in sich und sagte: ›Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, während ich hier vor Hunger umkomme! 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: 'Vater, ich habe gegen den Himmel (= Gott) und dir gegenüber gesündigt; 19 ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen: Halte mich wie einen von deinen Tagelöhnern.' 20 So machte er sich denn auf den Weg zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater kommen und fühlte Mitleid: Er eilte (ihm entgegen), fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Da sagte der Sohn zu ihm: ›Vater, ich habe gegen den Himmel und dir gegenüber gesündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!‹ 22 Der Vater aber befahl seinen Knechten: ›Holt schnell das beste Gewand aus dem Hause und legt es ihm an; gebt ihm auch einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße 23 und bringt das gemästete Kalb her, schlachtet es und lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden!‹ Und sie fingen an, fröhlich zu sein. 25 Sein älterer Sohn aber war währenddessen auf dem Felde. Als er nun heimkehrte und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Reigenchöre. 26 Da rief er einen von den Knechten herbei und erkundigte sich, was das zu bedeuten habe. 27 Der gab ihm zur Antwort: ›Dein Bruder ist heimgekommen; da hat dein Vater das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiedererhalten hat.‹ 28 Da wurde er zornig und wollte nicht ins Haus hineingehen; sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. 29 Da antwortete er dem Vater: ›Du weißt: Schon so viele Jahre diene ich dir und habe noch nie ein Gebot von dir übertreten; doch mir hast du noch nie auch nur ein Böcklein gegeben, dass ich mit meinen Freunden ein fröhliches Mahl hätte halten können. 30 Nun aber dieser dein Sohn heimgekehrt ist, der

dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du ihm das Mastkalb schlachten lassen!‹ 31 Er aber erwiderte ihm: ›Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. 32 Wir mussten doch fröhlich sein und uns freuen! Denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren gegangen und ist wiedergefunden worden.‹«

Wem hat Jesus Christus diese Geschichte erzählt? Den Pharisäern und Schriftgelehrten. Sie hatten große Probleme damit, dass Er so offenherzig mit Sündern, Zöllnern und Prostituierten umging. Um ihnen Gottes Barmherzigkeit zu demonstrieren, erzählte Er drei Gleichnisse:

- Das Gleichnis vom verlorenen Schaf
- Das Gleichnis von der verlorenen Münze
- Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

Jedes dieser Gleichnisse beschreibt die Freude im Himmel über Menschen, die zu Gott finden. Überall kommt zum Ausdruck, dass Gott anders ist, als sich Ihn die religiöse Elite der damaligen Zeit vorgestellt hat. Am stärksten wird dies sichtbar im Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Den ersten Höhepunkt finden wir in **Vers 20: „So machte er sich denn auf den Weg zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater kommen und fühlte Mitleid: Er eilte (ihm entgegen), fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“**

Hier werden 5 Aspekte des Vaterherzens Gottes beschrieben:

1.
Der Vater hielt jeden Tag voller Sehnsucht Ausschau nach seinem Sohn und erwartete seine Rückkehr.

2.
Dadurch, dass sein Innerstes beim Anblick seines Sohnes tief bewegt war, zeigt sich Sein Erbarmen. Mitgefühl erfüllte sein Herz.

3.
Er rannte seinem Sohn buchstäblich entgegen. Das Erbarmen seines Herzens machte ihm Beine.

4.
Er fiel seinem Sohn um den Hals. Noch bevor der Sohn ein Wort sagen konnte, wurde er vom Vater umarmt. Dabei muss der Sohn jämmerlich gestunken haben. Trotzdem zeigte der Vater seine Nähe und Annahme.

5.
Der Vater küsste den Sohn. Statt Strafe und Moralpredigt bekam der Sohn zärtliche Küsse. Unfassbar für die religiösen Eiferer damals und heute.

Was für ein überwältigender Empfang! Damit hatte der Sohn nicht gerechnet.

Jesus Christus zeigt uns damit das Herz des himmlischen Vaters für all diejenigen, die aufrichtig zu Ihm kommen. ER hat Verlangen nach uns und ist voller Barmherzigkeit. ER läuft uns entgegen und zeigt uns Seine Liebe durch Umarmungen und Küsse. Dieses Bild beschreibt Gottes Sehnsucht, Leidenschaft und Zärtlichkeit für uns. ER offenbart uns Sein Herz.

Nachdem der Sohn nun seine Umkehr auch verbal ausdrückte, bekam er als Zeichen der Vergebung und Wiederherstellung neue Kleidung, einen Ring und Schuhe. Das Mastkalb wurde geschlachtet, und eine große Party mit viel Musik und Tanz begann.

Bist Du beim Vater im Haus oder bei Ihm zuhause?

Alle im Haus freuten sich, außer dem älteren Sohn, der noch auf dem Feld arbeitete und seiner Pflicht nachging. Als er abends nach Hause kam, war die Party im vollen Gang. Als er den Anlass für dieses Fest erfuhr, stieg die blanke Wut in ihm hoch. Voller Zorn verweigerte er seine Teilnahme.

Und wieder überrascht uns die Reaktion des Vaters. Er ging zu seinem ältesten Sohn hinaus, lud ihn persönlich ein und redete ihm zu. Er wollte ihn genauso dabei haben wie den jüngeren Sohn. Ihm galt seine Liebe in gleicher Weise. Doch als Antwort kam der ganze Frust der letzten Jahre in dem älteren Sohn hoch, der sich in seinem Herzen angestaut hatte. Im Prinzip sagte er: „Ich habe jahrelang gearbeitet, war stets gehorsam (keine Ahnung, wie er das geschafft hat) und habe dabei nie Freude erlebt!“

Dienen, Gehorsam und Freudlosigkeit – dadurch beschreibt man die Lebenswirklichkeit eines Knechtes, aber nicht die eines Sohnes. Damit offenbarte der ältere Sohn die ganze Misere seines Lebens. Denn im Tiefsten seines Herzens war er nicht Sohn, sondern Knecht. Er hatte keine enge Beziehung zu seinem Vater, vielmehr bemühte er sich, es dem Vater durch Leistung und Pflichterfüllung recht zu machen. Er war zwar IM HAUS des Vaters, aber er fühlte sich bei ihm nicht ZUHAUSE. All dies kam erst durch die Heimkehr seines Bruders und dessen herzliche Aufnahme durch den Vater an die Oberfläche.

Welt oder Feld?

Mit seiner Aussage: **„Du weißt: Schon so viele Jahre diene ich dir und**

habe noch nie ein Gebot von dir übertreten; doch mir hast du noch nie auch nur ein Böcklein gegeben, dass ich mit meinen Freunden ein fröhliches Mahl hätte halten können. Nun aber dieser dein Sohn heimgekehrt ist, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du ihm das Mastkalb schlachten lassen!‹“ offenbarte der ältere Sohn auf erschreckende Art und Weise die totale Leere seines Herzens. Bei allem, was er für den Vater tat, empfand er keine tiefe Freude, Liebe und Erfüllung.

Es gibt in diesem Gleichnis offensichtlich nicht nur EINEN verlorenen Sohn, denn der ältere war genauso verloren! Der jüngere Sohn hatte sich an die Welt verloren und der ältere auf dem Feld. Der jüngere Sohn hatte sein Glück in der Welt gesucht, hatte dazu den Vater verlassen und war in ein fernes Land gereist. Sein Herz war gefangen in:

- Materialismus
- Ausschweifung
- Zügellosigkeit

Er hatte seine Erfüllung in einem sündhaften, gottlosen Lebensstil gesucht.

Der ältere Sohn arbeitete die ganze Zeit auf dem Feld. Er gehörte zwar rein äußerlich zum Haus des Vaters; doch da er das Herz seines Vaters nicht kannte, ging er innerlich auf große Distanz zu ihm. Man kann sagen, dass er gefangen war in:

- Religiosität
- Selbstgerechtigkeit
- Stolz

Er suchte Erfüllung in einem gesetzlichen und leistungsorientierten Lebensstil.

Ein zweiter Höhepunkt, der uns Aufschluss über das Herz des himmlischen Vaters gibt, findet sich in **Vers 31**, wo der Vater zu seinem älteren Sohn sagt: „**Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein.“** Dieser Satz gehört mit Sicherheit zu den gewaltigsten und umfassendsten Zusagen Gottes in der gesamten Bibel!

Tun oder Sein?

Trotz all der Anklagepunkte seines älteren Sohnes, war das Herz des Vaters auch für ihn weit offen. Er wollte ihm genauso Nähe und Wertschätzung vermitteln wie dem jüngeren. Wahrscheinlich hätte er ihn auch am liebsten in die Arme genommen, aber es ist nicht leicht, einen Kaktus in die Arme zu schließen!

Der Vater wollte die ganze Zeit schon eine enge Beziehung zu seinem ältesten Sohn haben, aber das hatte dieser nicht erkannt und wollte sich durch Pflichterfüllung, Gehorsam und Dienst die Gunst des Vaters erringen, die er jedoch schon längst hatte. Deshalb blieb der ältere Sohn im Innersten zu seinem Vater auf Distanz und einsam.

Auch dass der Vater mit seinem älteren Sohn seine Liebe, seine Herrlichkeit und seinen Reichtum teilen wollte, spürte dieser nicht. Er hätte jeden Tag eine Party mit seinen Freunden feiern können. Er war umgeben von Überfluss und litt dennoch unter einem furchtbaren Mangel. Nicht nur sein jüngerer Bruder war in Hungersnot geraten, auch er darbte. Der jüngere Sohn hatte einen leeren Magen, der ältere ein leeres Herz.

Wie tragisch! Der ältere Sohn verdurstete quasi direkt an der Lebensquelle. Sein falsches Vaterbild und das damit korrespondierende falsche Selbstbild hinderten ihn daran, die überströmende Güte und Gnade seines Vaters zu genießen. Liebe kann man sich eben nicht verdienen, man kann sie sich nur schenken lassen.

Die Freude am HERRN

Die Geschichte endet mit einer leidenschaftlichen Einladung des Vaters an seinen älteren Sohn, sich in die Freude und Fröhlichkeit des Festes mit hineinnehmen zu lassen.

„Freude“ ist ein Hauptthema in **Lukas Kapitel 15**. 9 Mal kommen Begriffe vor wie:

- Sich freuen
- Freut euch
- Freude
- fröhlich sein

Immer geht es um etwas Verlorenes, das wiedergefunden wurde:

- Das verlorene Schaf
- Die verlorene Münze
- Der verlorene Sohn

Stets geht es um die Umkehr (Buße) von Menschen, die sich von Gott abgewandt hatten. Es herrscht Freude im Himmel über jeden Einzelnen, der in die liebenden und vergebenden Arme des Vaters zurückkehrt.

Der jüngere Sohn suchte Freude an der falschen Stelle. Er trank aus den unreinen Quellen dieser Welt und verunreinigte damit seine Seele. Statt im Überfluss landete er im Mangel.

Der ältere Sohn gönnte sich selbst keinerlei Freude. Sein Leben war gekennzeichnet von der Abwesenheit von Freude. Stattdessen vergifteten religiöser Stolz, Anklagen gegen den Vater und Verachtung gegenüber dem Bruder sein Herz. Dass auch er sich insgeheim nach Freude sehnte, sehen wir an dem Vorwurf, den er seinem Vater macht.

Gott ist ein Gott der Freude. ER will sie mit uns teilen. Und wir alle brauchen sie und sehnen uns danach. Der jüngere Sohn erlebte diese Freude durch die Liebe und Vergebung des Vaters. Sein Herz jubelte in den Armen des Vaters. Er konnte von Herzen mitfeiern. Ob sich der ältere Sohn am Ende doch noch dazu entschließen konnte, sein Herz für die Freude zu öffnen und am Fest teilzunehmen, bleibt in diesem Gleichnis offen.

Vom jüngeren zum älteren Sohn

Ja, man kann tatsächlich geistig vom jüngeren zum älteren Sohn werden und sogar beide Anteile gleichzeitig in sich tragen!

Mal zieht es einen zu den falschen Genüssen dieser Welt und man sucht dort eine Sättigung, die es da niemals geben wird. Ein anderes Mal neigt man dazu, sich durch die religiöse Leistungsschiene Gottes Liebe verdienen zu wollen, um letzte Erfüllung zu erleben. Auch dabei geht man leer aus.

Beide Seiten offenbaren denselben Mangel, ein leeres Herz, das gefüllt werden möchte. Beide Seiten haben viel versprechende Angebote, die aber letztlich nur eine Ersatzbefriedigung darstellen. Die Angebote der Welt verführen mit:

- Vergnügungen
- Lüsten
- Sexueller Ausschweifung
- Pornografie
- Alkohol
- Drogen
- Machtstreben

und vielem mehr. Dadurch wird das menschliche Herz gefangen und verwundet, denn Sünde zerstört das Leben, das Gott für uns vorgesehen hat.

Aber auch die Religiosität bietet Anreize wie:

- Selbstgerechtigkeit
- Leistungsorientierung
- Geistlicher Stolz
- Überheblichkeit
- Anerkennung

Auch dadurch wird das menschliche Herz gefangen genommen und verletzt. Gesetzlichkeit zerstört ebenfalls das Leben, das Gott für uns vorgesehen hat.

Die ausgebreiteten Arme Gottes

Die Liebe des himmlischen Vaters ist die Lösung für alle beiden Problemfälle Seine beiden Arme sind ausgebreitet, um uns zu empfangen – egal, von welcher Seite wir kommen. ER schenkt uns Seine heilende Liebe und Nähe, ob wir nun aus dem Schmutz der Sünde kommen oder aus den frommen Werken der Selbstgerechtigkeit. ER stillt unseren geistlichen Hunger nach dem eigentlichen Leben und befreit uns von religiöser Knechtschaft. In Seinem großen Herzen ist Raum für alle!

Um dies zu verdeutlichen, starb Jesus Christus mit ausgebreiteten Armen am Kreuz auf Golgatha. Seine Erlösung gilt den Menschen, die auf ihrer Suche nach Glück den Verführungen dieser Welt erlegen sind und aufrichtig, reumütig und bußfertig um Sündenvergebung und um die Aussöhnung mit dem himmlischen Vater bitten. Seine Erlösung gilt genauso den Menschen, die getrieben sind, sich durch religiöse Leistung vor Gott und den Menschen zu profilieren, dabei niemals zur inneren Ruhe kommen und Befreiung davon brauchen.

Seine ausgebreiteten Arme am Kreuz sind in Wahrheit die einladenden Arme des himmlischen Vaters, denn Jesus Christus sagte ja in:

Johannes Kapitel 12, Vers 44-45
44 Jesus aber rief mit lauter Stimme aus: „Wer an Mich glaubt, glaubt nicht an Mich, sondern an Den, Der Mich gesandt hat; 45 und <u>wer Mich sieht, sieht Den, Der Mich gesandt hat.</u>“

Johannes Kapitel 14, Vers 7
„Wenn ihr Mich erkannt hättet, würdet ihr auch Meinen Vater kennen; von jetzt an kennt ihr Ihn und habt Ihn GESEHEN.“

Durch Seine Erlösung am Kreuz auf Golgatha führt Jesus Christus uns zurück zum himmlischen Vater – zurück nach Hause. Wir müssen nicht mehr verlorene Söhne oder Töchter sein, auch nicht mehr leistungsgetriebene Knechte und Mägde. Wir dürfen geliebte und angenommene Kinder unseres

Vaters im Himmel sein. Sein Wohlgefallen auf uns in Jesus Christus schenkt uns tiefste Erfüllung vor allem Anderen. Denn genau für diese Liebesbeziehung hat Er uns geschaffen.

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache.